

Vorwort zur dritten Auflage

Für die Neuauflage des Lehrbuchs „Finanzierung“ gilt Ähnliches wie schon 2007 bei der Erstellung der zweiten Auflage: Wieder ist die Voraufgabe seit einiger Zeit vergriffen und konnte ich mich erst mit Verzögerung zur Überarbeitung des Lehrbuchs aufrufen. Denn die Kosten-/Nutzenbeurteilung von Lehrbüchern aus Sicht der Autoren hat sich seit 2007 nicht wesentlich geändert, auch wenn zuletzt einige Auswüchse der Aufsatzorientierung die betriebswirtschaftliche Wissenschaftslandschaft in Deutschland erschüttert haben und die Gefahr weiterer Fehlentwicklungen aufzeigen. Im Umkehrschluss bedeutet dies aber nicht, dass Lehrbuchautoren dadurch an Reputation wieder gewonnen hätten. Um mich zumindest teilweise von derlei Überlegungen zu emanzipieren, habe ich trotz der schlechten extrinsischen Anreizsetzung nun doch eine revidierte dritte Auflage erstellt. Dabei kam mir entgegen, dass – anders als bei der zweiten Auflage 2007 – nur wenig Anpassungsbedarf bestand. Nach wie vor bin ich nämlich vom gewählten funktionsorientierten Zugang zur Theorie der Unternehmensfinanzierung überzeugt.

Vor diesem Hintergrund wurden nur punktuelle Änderungen vorgenommen. Neben der Aktualisierung des Literaturverzeichnisses und den damit zusammenhängenden Ausführungen an diversen Stellen des Lehrbuchs wurden einige empirische Daten im Kapitel II ergänzt bzw. auf den neuesten Stand gebracht. Auch berücksichtigt werden mussten – wie stets – Änderungen im Steuerrecht im Rahmen des Kapitels V. Der eine oder andere beharrliche Tippfehler fiel ebenfalls dieses Mal endlich dem Korrekturlesen zum Opfer.

Neben zahlreichen, „namenlosen“ studentischen Hilfskräften hat mir vor allem meine Sekretärin, Frau *Margret Geuenich*, sehr bei dieser Neuauflage geholfen. Ihr gilt hierfür mein aufrichtiger Dank.

VI

Es ist fast schon Tradition, dass ich Neuauflagen meiner Lehrbücher Familienmitgliedern (im weitesten Sinne) widme. Seit einigen Monaten ist unsere Familie um zwei Pferde reicher, *Fire* und *Sparrow* – ein Umstand, den ich mir vor gut einem Jahr noch nicht hätte träumen lassen. Nach Kaninchen und Hund nun also das. Wenigstens meine Frau dürfte sich freuen, wenn ich dieses Buch unseren beiden „Curly Horses“ widme. Mal sehen, was es zur vierten Auflage zu berichten geben wird...

Aachen, im Sommer 2013

Wolfgang Breuer

Vorwort zur zweiten Auflage

Nachdem die erste Auflage von „Finanzierungstheorie“ nun schon längere Zeit ausverkauft gewesen ist, bin ich seit Ende des letzten Jahres endlich zu einer grundlegenden Überarbeitung und Erweiterung des Buchinhalts gekommen. Der Grund, weshalb ich mich dieser Aufgabe nicht schon ein wenig früher angenommen habe, ist in der geänderten Einschätzung der Relevanz von Lehrbuchveröffentlichungen für das persönliche Renommee zu sehen. Während die Publikation guter Lehrbücher in der Vergangenheit durchaus zur Erhöhung der eigenen Reputation beitragen konnte, ist dies mittlerweile schlicht hinderlich für den Aufbau von Reputationskapital durch einen Wissenschaftler, weil hierdurch Kapazitäten gebunden werden, die man besser zur Erstellung hochwertiger Zeitschriftenaufsätze verwendet hätte. Man mag diese Entwicklung nicht in jeder Hinsicht als begrüßenswert ansehen. Ändern kann man es indes nicht. Als Konsequenz musste auch ich meine Prioritäten neu definieren. Weil mir aber die Veröffentlichung von Lehrbüchern immer schon sehr viel Freude bereitet hat, war für mich freilich unstrittig, dass eines schönen Tages auch „Finanzierung“ in die zweite Runde gehen sollte. Dies ist nun in der Tat der Fall.

Das lange Zögern mit der zweiten Auflage hatte dabei durchaus auch erfreuliche Konsequenzen. Seit 1998 hat die ursprüngliche „Reform“ der deutschen Rechtschreibung (ein Treppenwitz zumindest der deutschen Geschichte) derartig viele Folgereformen ausgelöst, dass nunmehr, im Jahre 2007, außer dem Ersatz von „ß“ durch „ss“ bei vorangehenden kurzen Vokalen kaum etwas Neues (verbindlich) übriggeblieben ist. Zu meiner großen Freude war der alte Text daher unter Aspekten der Rechtschreibung so gut wie gar nicht anzupassen. Was von den Reformen bleibt, ist eine völlige Verunsicherung bezüglich korrekter Schreibweise und eine damit einhergehende Fehlertoleranz, die wahrscheinlich nur mit der vor Einführung des Dudens vergleichbar ist.

Inhaltlich wurde der Umfang des Lehrbuchs deutlich erweitert. In allen Kapiteln wurden Ergänzungen und Aktualisierungen vorgenommen. So findet man nun unter anderem ausführliche weitere Beispiele für Irrelevanzresultate im Kapitel IV oder für Signalisierungsaspekte im Kapitel VI. Auch wurden natürlich Änderungen im Steuerrecht im Kapitel V berücksichtigt. Vor allem aber bietet Kapitel II nunmehr eine umfassende Präsentation vielfältiger Spielarten unternehmerischer Finanzierungsinstrumente. Überdies wurden zum Ende des Buchs zwei

VIII

neue Kapitel eingefügt. Zum einen wird im Kapitel IX das junge Themengebiet „Behavioral Corporate Finance“ aufgegriffen, in dem es um die gerade auch aus praktischer Sicht wichtige Berücksichtigung von Aspekten beschränkter Rationalität auf Seiten der Kapitalgeber und/oder der Geschäftsführung einer Unternehmung im Zusammenhang mit unternehmerischen Finanzierungsentscheidungen geht. Zum anderen dient Kapitel X der strukturierten (qualitativen) Würdigung der im Kapitel II eingeführten Finanzierungsformen auf Basis der Funktionen der Unternehmensfinanzierung und trägt auf diese Weise zum Schließen des Kreises von der reinen Deskription der einführenden Kapitel bis hin zur Erklärungs- und Empfehlungsaufgabe der nachfolgenden Kapitel bei. Die letzten Jahre haben mich in der Ansicht bestärkt, dass ein funktionsorientierter Aufbau eines Lehrbuchs zur Unternehmensfinanzierung einer Gliederung nach Finanzierungsarten oder -anlässen überlegen ist.

Zu guter Letzt möchte ich die Gelegenheit nutzen, an dieser Stelle meiner Sekretärin, Frau Andrea Das Gupta, für Ihre Unterstützung bei der Transformation der formal hoffnungslos veralteten WordPerfect-Dateien (für DOS...) der ersten Auflage in ansehnliche WinWord-Dateien zu danken. Darüber hinaus hat mir Frau Das Gupta bei den lästigen Arbeiten der Erstellung des Inhaltsverzeichnisses und des Stichwortregisters sehr geholfen.

In ähnlicher Weise bin ich Herrn Dr. Ron Antonczyk zu Dank verpflichtet, der mich (zusammen mit studentischen Hilfskräften) bei der Aktualisierung des Literaturverzeichnisses sowie bei der Überarbeitung und Neuerstellung von Abbildungen unterstützt hat. Bei den Abbildungen und Tabellen ging mir auch Herr Dipl.-Kfm. Benjamin Quinten tatkräftig zur Hand. Ferner hat er dankenswerterweise das gesamte Manuskript korrekturgelesen.

Des Weiteren ist es gute Tradition, dass ich meine Bücher nahen Verwandten widme. Mittlerweile ist meine älteste Tochter, Clara, schon zehn Jahre alt, und die jüngere, Franziska, acht. Ich hoffe, die beiden freuen sich, wenn sie ihre Namen in einem Buchvorwort lesen. Ihr Papa jedenfalls würde sich freuen, wenn sie nicht immer vergäßen, im Badezimmer das Licht auszuschalten...

Vorwort zur ersten Auflage (Auszug)

„Noch ein Lehrbuch im Bereich Investition - ist das nötig?“ So begann vor einiger Zeit eine Rezension zu einem investitionstheoretischen Lehrbuch, die in der Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung erschienen ist. Diese Frage lässt sich natürlich ohne weiteres auf finanzierungstheoretische Lehrbücher übertragen: „Noch ein Lehrbuch zur Finanzierungstheorie - ist das nötig?“ Aus Sicht des jeweiligen Autors ist dies natürlich erforderlich, da er sonst das entsprechende Lehrbuch nicht verfasst hätte. Doch ist dies auch im Hinblick auf die potentielle Leserschaft erforderlich?

Würden nicht ständig neue Lehrbücher zu letzten Endes den gleichen Themen verfasst, so könnten sich Fortschritte in der Forschung kaum in der Lehre niederschlagen. Denn selbst wenn die Fragen dieselben bleiben, muss dies für die Antworten noch lange nicht gelten. Aus dieser Überlegung heraus gelangt man zu einem grundsätzlichen Erfordernis des Verfassens stets neuer Lehrbücher. Natürlich kann trotz dieses grundsätzlichen Erfordernisses der Originalitätsgrad oder die didaktische Qualität eines Lehrbuchs als unzureichend erscheinen. An derlei Maßstäben muss man sich aber stets messen lassen, wenn man als Autor in Erscheinung tritt. Gebiete, auf denen zahlreiche Abhandlungen veröffentlicht werden, wie also etwa die Investitions- oder Finanzierungstheorie, mögen hier natürlich höhere Ansprüche rechtfertigen. Dies ist aber nur ein gradueller und kein prinzipieller Unterschied zu anderen Forschungsrichtungen, in denen es nicht so viele geeignete Lehrbücher gibt. Somit stellt sich letzten Endes nur die Frage, inwiefern sich das vorliegende Lehrbuch von der zugegebenermaßen beeindruckenden Masse anderer Lehrbücher zu dem gleichen Themenkomplex unterscheidet.

Vergleichsweise grob lassen sich Lehrbücher zur betriebswirtschaftlichen Finanzierungslehre in solche einteilen, die sich schwerpunktmäßig der Beschreibung der verschiedenen möglichen unternehmerischen Finanzierungsinstrumente widmen, also deskriptiv orientiert sind, und solche, bei denen Erklärungs- und Empfehlungsziele für unternehmerische Finanzierungsentscheidungen im Vordergrund stehen, die sich also der eigentlichen Finanzierungstheorie widmen. Das vorliegende Buch ist weitgehend der zweiten Kategorie zuzuordnen und soll hier einführenden Charakter haben.

Das vorliegende Lehrbuch zur Finanzierungstheorie grenzt sich von anderen dadurch ab, dass sich sein Aufbau weitgehend an der zeitlichen Entwicklung der finanzierungstheoretischen Erkenntnisse in der Literatur orientiert, die ihrerseits wiederum von der Frage angetrieben wurde, welche Funktionen durch unternehmerische Finanzierungsmaßnahmen zu erfüllen sind. Genau nach dieser Frage erfolgt auch die Kapitelabgrenzung. Großer Wert wurde dabei auf die Präsentation der Überlegungen in möglichst homogenen Modellkontexten gelegt. Statt einer Diskussion vieler unterschiedlicher Detailfragen findet der Leser daher nur eine Erörterung vergleichsweise weniger verschiedener Szenarien. Diese werden dafür aber umso ausführlicher dargelegt. Insbesondere durch den streng funktionsorientierten Aufbau und die in Relation zum Buchumfang vergleichsweise ausführliche Diskussion neuerer Ansätze grenzt sich das vorliegende Buch von vielen anderen Lehrbüchern ab.

Von der Art der Darstellung dürfte das vorliegende Lehrbuch mit seiner ausgeprägten formal-theoretischen Ausrichtung zum Teil eher mit solchen finanzierungstheoretischen Lehrbüchern verwandt sein, die von Volks- statt von Betriebswirten verfasst wurden. Auch im Rahmen der Volkswirtschaftslehre besteht nämlich ein durchaus großes Interesse an finanzierungstheoretischen Fragen, und man muss sogar zugestehen, dass ein sehr großer Teil der Erkenntnisfortschritte im Rahmen der Finanzierungstheorie letzten Endes auf (angelsächsische) Ökonomen zurückgeht, die schwerpunktmäßig als Volkswirte zu bezeichnen sind. Finanzierungstheoretischen Lehrbüchern von Volkswirten ist jedoch oft das Fehlen betriebswirtschaftlichen Hintergrundwissens anzumerken. In dieser Hinsicht möchte das vorliegende Lehrbuch auch ein wenig zum Brückenschlag zwischen den beiden ökonomischen Teildisziplinen Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre beitragen.

Vom Umfang ist das Buch so aufgebaut, dass der Stoff im Rahmen einer zweistündigen (Hauptstudiums-) Veranstaltung während eines Sommersemesters durchgearbeitet werden kann. Abgesehen vom siebenten Kapitel, zu dessen Besprechung zwei Doppelstunden erforderlich sein dürften, lässt sich dabei jedes der Kapitel 2 bis 8 weitgehend in einer Doppelstunde erörtern. Ob sich die hier gewählte Konzeption für ein einführendes Lehrbuch der Finanzierungstheorie als brauchbar erweist, wird – wie stets – „der Markt“ entscheiden. Dann wird sich zeigen, ob gerade dieses Lehrbuch zur Finanzierungstheorie wirklich „nötig“ ist.

XI

Bei der Fertigstellung dieses Lehrbuchs durfte ich einmal mehr die Hilfe der Mitarbeiter an meinem Lehrstuhl in Anspruch nehmen. Die Hauptlast der Unterstützung in Form des Korrekturlesens von Manuskriptteilen sowie notwendiger Literaturrecherchen lag in diesem Falle bei Herrn Dipl.-Vw. Joachim Schuhmacher. Ihm standen die Herren Dr. Marc Gürtler, Dipl.-Kfm. Thomas Herfs, Dipl.-Vw. Daniel Mahayni und Dipl.-Vw. Thomas Weber bei der Bewältigung dieser Aufgabe zur Seite. Herr Dr. Gürtler hat überdies zusammen mit Frau Annegret Ruston, BA (Hons), die Abbildungen dieses Buches erstellt. Natürlich bin ich allen Genannten sehr zu Dank verpflichtet.

Wolfgang Breuer

Finanzierung

Eine systematische Einführung

Breuer, W.

2013, XX, 389 S. 19 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-03259-3